



www.g-geschichte.de

Hannibals Portrait: Der Held ohne Gesicht

Er versetzte Rom in Angst und Schrecken, sein Alpenübergang ist selbst historisch wenig interessierten Zeitgenossen meist ein Begriff und doch wissen wir überhaupt nicht, wie Hannibal eigentlich aussah. Kein einziger antiker Autor hat Hannibals Äußeres beschrieben, bis heute wurde keine zeitgenössische Münze und keine antike Statue gefunden, die sich durch eine Inschrift sicher dem Karthager zuweisen lässt.

Archäologen versuchten diese Lücke zu schließen, indem sie einige anonyme antike Portraitbüsten mit Hannibal in Verbindung brachten. Beispielsweise ein Kunstwerk aus der Villa Albani in Rom, das einen Mann mit Vollbart und Helm zeigt. Doch dabei handelt es sich um einen Strategen vom Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr., also deutlich älter als die Zeit der Punischen Kriege

Oder ein fast schon drolliges Portrait aus dem Madrider Prado, das vielleicht aus dem ausgehenden 3. Jahrhundert vor Christus stammt. Es zeigt einen etwas einfältig wirkenden Mann mit Bart und Lockenhaar, einer ziemlich ausgeprägten Nase und glotzenden Augen. Sollte es sich hierbei tatsächlich um Hannibal handeln, so stünde Hannibals tumb wirkendes Erscheinungsbild in einem geradezu grotesken Gegensatz zu seiner erwiesenen Schlauheit.

Neben den aus der Antike stammenden Portraits gibt es aber auch neuzeitlich Büsten, die Hannibal darstellen sollen. Denn die fehlenden Informationen über Hannibals Aussehen hinderten Renaissance-Künstler im Zuge der damaligen Antiken-Begeisterung keineswegs daran, Portraitbüsten von Hannibal anzufertigen. Wie es beispielsweise bei der sicherlich bekanntesten Darstellung von Hannibal der Fall ist: Der 70 Zentimeter hohen Marmorbüste aus dem Museo Nazionale in Neapel, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts angefertigt wurde. Dargestellt ist ein bärtiger Mann mit Helm und Mantel - und einem ziemlich leidenden Gesichtsausdruck.

Oft wurden für die im 16. Jahrhundert angefertigten Büsten antike Kopfportraits wiederverwertet. Dafür schlachtete man antike Bauwerke wie das Traiansforum mit seinen vielen Statuen aus. Von dort stammt auch der wohl Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. entstandene Kopf eines Bärtigen mit Haarknoten, der ursprünglich vermutlich einen Inder darstellen sollte und den ein Renaissance-Bildhauer auf eine überlebensgroße Büste aus gelbem Marmor setzte. Dann noch schnell in griechischen Buchstaben den Namen Hannibal eingeritzt und eine Elefantenmaske auf der Brust angebracht: Fertig war das Hannibalportrait! Man kann dieses durchaus originelle und für das Antikenverständnis seiner Zeit bemerkenswerte Werk heute im Museo del Prado in Madrid bewundern.

Von den Barkiden haben sich auch Münzen mit Kopfdarstellungen erhalten. Doch wer ist darauf abgebildet: Der phönikische Gott Melkart, Hamilkar, dessen Schwiegersohn Hasdrubal oder vielleicht doch Hannibal? Sicherheit lässt sich hier mangels Inschriften nicht gewinnen, somit müssen wir weiter warten, ob nicht doch noch ein neues Portrait auftaucht, das den vielleicht gefährlichsten Gegner der Römer zeigt.

-hc

Literaturtipp zum kuriosen Portrait aus dem Madrider Prado: G. Hafner, Das Bildnis Hannibals, Madrider Mitteilungen 14, 1973, 143-150